

Remschmidt



# Tötungs- und Gewaltdelikte junger Menschen

Ursachen,  
Begutachtung,  
Prognose

Unter Mitarbeit von  
Matthias Martin,  
Gerhard Niebergall,  
Reinhard Walter  
und mit einem  
Beitrag von  
Britta Bannenberg

 Springer

# **Tötungs- und Gewaltdelikte junger Menschen**

Ursachen, Begutachtung, Prognose

Helmut Remschmidt

# **Tötungs- und Gewaltdelikte junger Menschen**

**Ursachen, Begutachtung, Prognose**

Unter Mitarbeit

von Matthias Martin, Gerhard Niebergall, Reinhard Walter und  
mit einem Beitrag von Britta Bannenberg

**Prof. Dr. med. Dr. phil. Helmut Remschmidt**

Philipps-Universität Marburg

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

und Psychotherapie

Schützenstraße 49, 35033 Marburg

ISBN 978-3-642-29870-7

ISBN 978-3-642-29871-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-642-29871-4

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

### **SpringerMedizin**

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2012

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

**Produkthaftung:** Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag keine Gewähr übernommen werden. Derartige Angaben müssen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall anhand anderer Literaturstellen auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Planung: Renate Scheddin, Heidelberg

Projektmanagement: Renate Schulz, Heidelberg

Lektorat: Heidrun Schoeler, Bad Nauheim

Projektkoordination: Eva Schoeler, Heidelberg

Umschlaggestaltung: deblik Berlin

Fotonachweis Umschlag: © Nejron Photo, shutterstock.com

Herstellung: Crest Premedia Solutions (P) Ltd., Pune, India

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Medizin ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media  
[www.springer.com](http://www.springer.com)

## Vorwort

---

Dieses Buch ist ein Erfahrungs- und Forschungsbericht über eine 30-jährige Beschäftigung mit jungen Menschen, die ein Tötungsdelikt begangen oder versucht haben. In denjenigen Fällen, in denen es nicht zur vollendeten Tötung kam, wurden die Opfer meist schwer verletzt und trugen dauerhafte körperliche oder psychische Schäden davon. Die Stichprobe, auf die sich unsere Darstellung stützt, besteht aus 114 Täterinnen und Tätern, die insgesamt 70 Menschen getötet haben, und die wir im Hinblick auf das Gerichtsverfahren jugendpsychiatrisch und jugendpsychologisch untersuchen konnten. Ihre weitere Legalentwicklung haben wir anhand der Auszüge aus dem Bundeszentralregister und der Erziehungskartei verfolgt. In einer Reihe von Fällen war es auch – zum Teil viele Jahre nach der Indextat – möglich, mit den Probanden persönlich Kontakt aufzunehmen und auf diese Weise Informationen über ihre Biografie zu erhalten.

Auch wenn die Stichprobe nicht als repräsentativ für junge Tötungsdelinquenten angesehen werden kann, so ist bei der untersuchten Fallzahl davon auszugehen, dass die häufigsten und wesentlichsten Fallkonstellationen in der Stichprobe enthalten sind und auf diese Weise ein angemessenes Abbild der Realität erreicht wird.

Wir knüpfen mit dieser Studie an unsere frühere Untersuchung über »Katamnesen kindlicher und jugendlicher Tötungsdelinquenten« an, die über viele Jahre von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Schwerpunktprogramm »Empirische Kriminologie einschließlich Kriminalsoziologie« gefördert wurde. Hier wie dort kam es uns darauf an, Ursachen und Hintergründe dieser schwerwiegenden Straftaten junger Menschen zu eruieren, die biografische und legale Entwicklung der Probanden zu erfassen und, wo immer möglich, auch prognostische Aussagen zu treffen. Derartige Aussagen sind freilich begrenzt, weil menschliches Leben und die individuelle Biografie von sehr vielen Determinanten abhängt, auch von nicht vorhersehbaren Wendepunkten und Zufällen.

Ein besonderes Merkmal unserer Studie ist – und dies unterscheidet sie von statistischen Erhebungen – dass wir alle Probanden und in nahezu allen Fällen auch deren Eltern und Bezugspersonen persönlich kennengelernt haben. In manchen Fällen ergaben sich derartige Kontakte auch über Jahre.

Unsere Darstellung ist in 5 Sektionen und 19 Kapitel gegliedert. Sektion I beschäftigt sich mit den Hintergründen und dem Kenntnisstand zu Tötungs- und Gewaltdelikten junger Menschen. In diesem Teil geht es nach terminologischen Vorbemerkungen (► Kap. 1) um die Epidemiologie gewalttätigen Verhaltens (► Kap. 2), dessen Ursachen (► Kap. 3) und um empirische Untersuchungen an jungen Tötungsdelinquenten (► Kap. 4) einschließlich eines ausführlichen Beitrags von Britta Bannenbergl über sogenannte Amokläufe junger Menschen (► Kap. 4.4).

Sektion II beschreibt im Detail unsere Marburger Studie zur Tötungs- und Gewaltdelinquenz junger Menschen. Unter dieser Bezeichnung fassen wir die Gruppe der Jugendlichen und der Heranwachsenden zusammen, auf die sich unsere Stichprobe bezieht. Der Beschreibung der Vorgehensweise (► Kap. 5) folgen Darstellungen über die Delikte, die Täter und Täterinnen, die Opfer sowie über Verhandlung und Urteil (► Kap. 6–11). Es folgen

dann als Kernstücke unserer Untersuchung die Kapitel 12 und 13. Ersteres ist den Fragen der Begutachtung gewidmet, Letzteres berichtet über die weitere Entwicklung der Probanden anhand der Auszüge aus dem Bundeszentralregister und der Erziehungskartei. In diesem Kontext konnten vier Gruppen gebildet werden:

1. einmal registrierte Täter, die im gesamten Untersuchungszeitraum nur einmal im Bundeszentralregister erfasst wurden ( $n=34$ ), wobei eine Registrierung auch mehrere Straftaten umfassen kann. Eine Subgruppe von ihnen sind die Einmaltäter ( $n=16$ ), die nur wegen einer einzigen Gewalttat registriert wurden;
2. passagere Täter, die nach der Indextat, die zur Begutachtung führte, im Berichtszeitraum (bis zum 03.02.2009) lt. Bundeszentralregister keine weiteren Straftaten begangen hatten (Desisters,  $n=36$ );
3. persistierende oder chronische Straftäter, die auch nach der Indextat (innerhalb der Haft oder nach Haftentlassung) weitere Straftaten begangen hatten (Persisters,  $n=44$ ) und
4. Intensivtäter, die im Berichtszeitraum mehr als 30 Straftaten begangen hatten und/oder mehr als 10-mal BZR-registriert worden waren ( $n=13$ ).

Kapitel 13 enthält über diese vier Gruppen hinaus auch detaillierte Angaben zu verschiedenen speziellen Täter- und Opfergruppen unter Motivations- und Verlaufsgesichtspunkten.

In Sektion III stellen wir die Frage nach der Langzeitperspektive von Tötungsdelinquenten unter dem Gesichtspunkt der Biografie und der Legalbewährung. Dies geschieht anhand einer weiteren Auswertung unserer bereits erwähnten katamnesticen DFG-Studie (► Kap. 15). In Kapitel 16 unternehmen wir den Versuch, Gewaltdelinquenz vorauszusagen, wobei wir von einer Stichprobe strafunmündiger Kinder ausgehen, die wir im Durchschnittsalter von 22 Jahren persönlich nachuntersuchten und anhand der Daten aus dem Bundeszentralregister bis ins 42. Lebensjahr nachverfolgen konnten. Darüber haben wir bereits in unserer Kinderdelinquenzstudie berichtet (Remschmidt u. Walter 2009), die eine Art Zwillingsstudie zu der hier vorgelegten Untersuchung darstellt.

Sektion IV (► Kap. 17) enthält einige Vorschläge zur Reduktion von Gewalt durch junge Menschen. Dies geschieht eingedenk der Erkenntnis, dass eine vollständige Eliminierung gewalttätigen Verhaltens aufgrund der menschlichen Natur nicht möglich ist, wohl aber eine bedeutsame Minderung.

In Sektion V schließlich findet sich eine Übersichtstabelle über alle 114 Täter und Täterinnen (► Kap. 18) sowie verschiedene Tabellen zu gebräuchlichen Testverfahren (► Kap. 19).

In dem langen Zeitraum, der erforderlich war, um die hier dargestellten Ergebnisse zu erarbeiten, haben uns viele Menschen geholfen, denen ich an dieser Stelle sehr herzlich danken möchte. PD Dr. Matthias Martin und Dr. Gerhard Niebergall haben an zahlreichen Gutachten mitgewirkt. Dr. Reinhard Walter war an allen unseren kriminologischen Untersuchungen beteiligt und hat mit mir die Monografie zur Kinderdelinquenz verfasst, deren Ergebnisse auch in diesem Buch einbezogen wurden. Prof. Dr. Britta Bannenberg hat den wichtigen Beitrag über sogenannte Amokläufer geschrieben. An der Datenverarbeitung und an der statistischen Auswertung haben mitgewirkt: Gerti Gerber, Dr. Monika Heinzl-Gutenbrunner, Udo König und Jürgen Schönberger. Katharina Jacobi und Dr. Eva Schenk haben bei den vorbereitenden Arbeiten, bei der Aktenauswertung und den Literaturrecherchen mitgeholfen. Dr. Inge Kamp-Becker hat die in Sektion V wiedergegebenen Tabellen

zur Intelligenz- und Persönlichkeitsdiagnostik angefertigt. Prof. Dr. Dieter Rössner hat uns in juristischen Fragen beraten. Friederike Bittner hat die verschiedenen Versionen des Textes mit großem Engagement geschrieben. An dieser Tätigkeit war auch Anita Dehnert maßgeblich beteiligt. Die Leitung des Bundesamtes für Justiz erteilte uns die Erlaubnis, die Daten aus dem Bundeszentralregister und der Erziehungskartei in die Auswertung einzu-beziehen. Ohne diese Daten wären die Längsschnitt- und Prognoseauswertungen nicht möglich gewesen. Renate Scheddin und Renate Schulz vom Springer-Verlag zeigten großes Interesse an dem Projekt und haben für eine rasche Drucklegung gesorgt. Unsere Lektorin Heidrun Schoeler hat nicht nur den gesamten Text sorgfältig bearbeitet, sondern auch durch Vorschläge und Anregungen ganz wesentlich zur Qualität des Buches beigetragen. Eva Schoeler hat bei der Endredaktion geholfen.

Ihnen allen sei sehr herzlich gedankt.

**Helmut Renschmidt**

Marburg, im Oktober 2012

# Inhaltsverzeichnis

---

<b>I</b>	<b>Hintergrund und Kenntnisstand</b> .....	1
1	<b>Terminologische Vorbemerkungen</b> .....	3
1.1	<b>Gewaltbegriff und Formen der Gewaltausübung</b> .....	4
1.2	<b>Gewalt- und Tötungsdelinquenz als schwerwiegendste Normverstöße delinquenten Verhaltens</b> .....	7
1.3	<b>Zusammenfassung</b> .....	9
2	<b>Epidemiologie</b> .....	11
2.1	<b>Polizeiliche Kriminalstatistik</b> .....	12
2.2	<b>Dunkelfelduntersuchungen</b> .....	18
2.3	<b>Verurteiltenstatistik</b> .....	21
2.4	<b>Zusammenfassung</b> .....	25
2.4.1	Polizeiliche Kriminalstatistik .....	25
2.4.2	Dunkelfelduntersuchungen .....	26
2.4.3	Verurteiltenstatistik .....	26
3	<b>Ursachen und Hintergründe</b> .....	27
3.1	<b>Neurobiologische Risikofaktoren und Erklärungsansätze</b> .....	29
3.1.1	Männliches Geschlecht und Lebensalter .....	29
3.1.2	Angeborene Auffälligkeiten der vegetativen Reaktionen .....	32
3.1.3	Prä- und perinatale Risikofaktoren .....	32
3.1.4	Geringfügige körperliche Anomalien .....	33
3.1.5	Neuroendokrinologische Auffälligkeiten .....	34
3.1.6	Reifungsbedingte Risikofaktoren .....	36
3.1.7	Strukturelle und funktionelle Beeinträchtigungen der Hirnfunktion .....	36
3.1.8	Psychische Störungen und Entwicklungsstörungen .....	38
3.1.9	Genetische Einflüsse .....	40
3.2	<b>Psychologische und soziale Faktoren</b> .....	41
3.2.1	Schulversagen und Schulabbruch .....	42
3.2.2	Hartherzig-emotionsloses Verhalten (»callous-unemotional behavior«) .....	46
3.2.3	Kontakt zu delinquenten Gleichaltrigen (Peers) und delinquenten Cliques .....	47
3.2.4	Einfluss der Medien .....	48
3.3	<b>Situative Einflüsse (konstellative Faktoren)</b> .....	52
3.3.1	Affektiv aufgeladene Situationen und Provokationen .....	52
3.3.2	Alkohol- und Drogenkonsum .....	52
3.3.3	Waffenbesitz und Waffenzugang .....	54
3.3.4	Gruppendruck, Gruppendynamik und Subkultur .....	54
3.3.5	Tatgelegenheit .....	55
3.3.6	Ideologische und politische Einstellungen in Konfrontationssituationen .....	56
3.4	<b>Ein heuristisches Modell zur Erklärung gewalttätigen Verhaltens</b> .....	57
3.5	<b>Über die Schwierigkeit der Etablierung eines einheitlichen Modells zur Erklärung aggressiv-gewalttätigen Verhaltens</b> .....	58
3.6	<b>Zusammenfassung</b> .....	59

4	<b>Empirische Untersuchungen an jugendlichen und heranwachsenden Tötungsdelinquenten</b> .....	61
4.1	<b>Internationale Studien</b> .....	62
4.1.1	Individuumzentrierte Studien .....	64
4.1.2	Statistische Akten- und Registerstudien .....	66
4.2	<b>Deutschsprachige Studien</b> .....	72
4.3	<b>Untersuchungen zur Rückfallhäufigkeit</b> .....	75
4.3.1	Rückfallhäufigkeit junger Tötungsdelinquenten .....	75
4.3.2	Rückfallhäufigkeit junger Straftäter anhand der allgemeinen Rückfallstatistik .....	76
4.4	<b>Sogenannte Amokläufe junger Täter – Mehrfachtötungen aus unklarem Motiv</b> .....	77
	<i>Britta Bannenberg</i>	
4.4.1	Strafaktenanalyse .....	78
4.4.2	Fallskizzen .....	78
4.4.3	Besonderheiten der Täter – Ergebnisse der empirischen Untersuchung .....	89
4.4.4	Umgang mit Amokdrohungen an Schulen .....	97
4.5	<b>Zusammenfassung</b> .....	103
<b>II</b>	<b>Marburger Tötungs- und Gewaltdelinquenzstudie</b> .....	105
5	<b>Stichproben und methodisches Vorgehen</b> .....	107
5.1	<b>Stichproben</b> .....	108
5.1.1	Probandenstichprobe (Tötungs- und Gewaltdelinquenten) .....	108
5.1.2	Patientenstichprobe .....	108
5.2	<b>Methodisches Vorgehen</b> .....	108
5.2.1	Erhebung einer standardisierten Anamnese mit den Probanden und ihren Eltern oder Bezugspersonen .....	109
5.2.2	Kinder- und jugendpsychiatrische Exploration .....	110
5.2.3	Exploration zur Tat, zum Tatumfeld, zur Tatmotivation und zur Täter-Opfer-Beziehung .....	110
5.2.4	Psychologische Untersuchung .....	113
5.2.5	Standardisierte Basisdokumentation und Marburger Symptom-Rating .....	113
5.2.6	Anwendung von Prognoseinstrumenten .....	114
5.2.7	Auswertung der Urteile der Strafverfahren .....	115
5.2.8	Analyse der Daten aus dem Bundeszentralregister (BZR) und der Erziehungskartei .....	115
5.3	<b>Zusammenfassung</b> .....	116
6	<b>Delikte</b> .....	117
6.1	<b>Klassifikationsmöglichkeiten von Tötungs- und Gewaltdelikten</b> .....	118
6.2	<b>Deskriptive Daten zur Anzahl der Delikte und zur Registrierungshäufigkeit</b> .....	118
6.3	<b>Zusammenfassung</b> .....	121
7	<b>Täter und Täterinnen (Gesamtstichprobe)</b> .....	123
7.1	<b>Soziodemographische Daten</b> .....	124
7.2	<b>Täter-Opfer-Beziehung</b> .....	126
7.3	<b>Taten und Tatmotive</b> .....	126
7.4	<b>Vergleich der Straftäter mit einer parallelisierten Patientenstichprobe</b> .....	128
7.5	<b>Besondere Fallkonstellationen</b> .....	130
7.5.1	Tötung auf Verlangen .....	130

7.5.2	Tötung in Zusammenhang mit sexuellen Handlungen .....	131
7.6	<b>Zusammenfassung</b> .....	133
8	<b>Täter und Delikte</b> .....	135
8.1	<b>Mord und Mordversuch</b> .....	136
8.2	<b>Totschlag und versuchter Totschlag</b> .....	136
8.3	<b>Körperverletzung mit Todesfolge und gefährliche Körperverletzung</b> .....	136
8.4	<b>Raub mit Todesfolge</b> .....	138
8.5	<b>Körperverletzung</b> .....	138
8.6	<b>Zusammenfassung</b> .....	138
9	<b>Täterinnen und Delikte</b> .....	139
9.1	<b>Mord und Mordversuch</b> .....	140
9.2	<b>Totschlag und versuchter Totschlag</b> .....	142
9.3	<b>Körperverletzung mit Todesfolge und gefährliche Körperverletzung</b> .....	142
9.4	<b>Zusammenfassung</b> .....	148
10	<b>Opfer</b> .....	149
10.1	<b>Allgemeine Ergebnisse</b> .....	150
10.1.1	Opfer von Taten im Kontext der Familie .....	150
10.1.2	Opfer von Taten außerhalb des familiären Kontextes .....	151
10.2	<b>Ergebnisse</b> .....	151
10.3	<b>Zusammenfassung</b> .....	152
11	<b>Verhandlung und Urteil</b> .....	153
11.1	<b>Verhandlung</b> .....	154
11.2	<b>Urteile</b> .....	156
11.2.1	Gerichtliche Sanktionen .....	156
11.2.2	Formale und inhaltliche Aspekte der Urteile .....	157
11.3	<b>Zusammenfassung</b> .....	159
12	<b>Probleme und Ergebnisse der Begutachtung</b> .....	161
12.1	<b>Verantwortlichkeit gemäß § 3 JGG</b> .....	163
12.1.1	Entwicklungswissenschaftliche Grundlagen .....	163
12.1.2	Allgemeine Gesichtspunkte zur Verantwortlichkeit .....	169
12.1.3	Vorgehensweise bei der Begutachtung .....	173
12.1.4	Vorschläge im Gutachten und Berücksichtigung im Urteil .....	175
12.2	<b>Reifebeurteilung zur Frage der Anwendung vom Jugendstrafrecht auf Heranwachsende (§ 105 JGG)</b> .....	177
12.2.1	Entwicklungswissenschaftliche Grundlagen .....	177
12.2.2	Allgemeine Gesichtspunkte zur Begutachtung nach § 105 JGG .....	179
12.2.3	Vorgehensweise bei der Begutachtung .....	183
12.2.4	Vorschläge im Gutachten und Berücksichtigung im Urteil .....	188
12.3	<b>Begutachtung zur Frage der Schuldunfähigkeit (§ 20 StGB) und der verminderten Schuldfähigkeit (§ 21 StGB)</b> .....	197
12.3.1	Entwicklungspsychiatrische Grundlagen .....	197
12.3.2	Allgemeine Gesichtspunkte zur Begutachtung und Vorgehensweise .....	198

12.3.3	Vorgehensweise bei der Begutachtung .....	205
12.3.4	Vorschläge im Gutachten und Berücksichtigung im Urteil .....	206
12.4	<b>Begutachtung zur Frage der Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus (§ 63 StGB) und/oder in einer Erziehungsanstalt (§ 64 StGB)</b> .....	211
12.4.1	Allgemeine Gesichtspunkte und Fragestellungen .....	211
12.4.2	Vorschläge im Gutachten und Berücksichtigung im Urteil .....	214
12.5	<b>Begutachtung zur Prognose</b> .....	220
12.5.1	Prognosemethoden .....	220
12.5.2	Prognostische Fragestellungen und Prognoseinstrumente .....	222
12.5.3	Mindestanforderungen an Prognosegutachten .....	223
12.5.4	Ergebnisse der Prognosebegutachtung .....	225
12.6	<b>Zusammenfassung</b> .....	225
13	<b>Überprüfung von Verlauf und Prognose anhand von Registerdaten</b> .....	229
13.1	<b>Ergebnisse bezogen auf die Gesamtstichprobe</b> .....	230
13.1.1	Verlaufstypologie .....	230
13.1.2	Anzahl der Taten und Anzahl der Registrierungen .....	231
13.1.3	Psychopathologische Auffälligkeiten .....	235
13.1.4	Intelligenz .....	241
13.1.5	Mehrdimensionale Auswertungen .....	246
13.2	<b>Ergebnisse bezogen auf verschiedene Teilstichproben</b> .....	250
13.2.1	Tat- und täterbezogene Teilstichproben .....	251
13.2.2	Opferbezogene Teilstichproben .....	300
13.3	<b>Zusammenfassung</b> .....	344
13.3.1	Ergebnisse zur Gesamtstichprobe (n = 114) .....	344
13.3.2	Ergebnisse zu tat- und täterbezogenen Teilstichproben .....	345
13.3.3	Ergebnisse zu opferbezogenen Teilstichproben .....	346
14	<b>Zusammenfassende Diskussion</b> .....	347
14.1	<b>Soziodemographische Daten</b> .....	348
14.2	<b>Probleme der Begutachtung</b> .....	348
14.2.1	Beurteilung der Verantwortlichkeit gemäß § 3 JGG .....	349
14.2.2	Begutachtung zur Frage der Anwendung von Jugendstrafrecht auf Heranwachsende gemäß § 105 JGG .....	349
14.2.3	Begutachtung zur Frage der Schuldunfähigkeit bzw. der verminderten Schuldfähigkeit .....	350
14.2.4	Begutachtung zur Frage der Einweisung in ein psychiatrisches Krankenhaus (§ 63 StGB) oder in eine Entziehungsanstalt (§ 64 StGB) .....	350
14.3	<b>Psychische Störungen und Gewaltdelinquenz</b> .....	351
14.4	<b>Verlaufstypologie: Delinquenzbelastungsgruppen im Längsschnitt</b> .....	353
14.5	<b>Zur Prognose aggressiv-gewalttätigen Verhaltens</b> .....	354
14.6	<b>Tötungsdelikte und Tötungsversuche an Familienangehörigen und Partnern bzw. Expartnern</b> .....	355
14.7	<b>Mord und Totschlag als Hass- bzw. Vorurteilsdelikte</b> .....	355
14.8	<b>Tötungs- und Gewaltdelikte unter Drogeneinfluss</b> .....	356
14.9	<b>Methodenkritische Anmerkungen</b> .....	356

III	<b>Verlauf und Lebensbewährung: Ergebnisse von Längsschnittuntersuchungen</b> .....	359
15	<b>Was wird aus jungen Tötungs- und Gewaltdelinquenten? Ergebnisse einer Verlaufsuntersuchung nach 12 Jahren</b> .....	361
	<i>Helmut Remschmidt und Reinhard Walter</i>	
15.1	<b>Fragestellung</b> .....	362
15.2	<b>Stichprobe</b> .....	362
15.3	<b>Methodik</b> .....	363
15.4	<b>Ergebnisse</b> .....	364
15.4.1	Charakteristika der Probanden zum Zeitpunkt der Begutachtung .....	364
15.4.2	Ergebnisse zum Zeitpunkt der Nachuntersuchung .....	366
15.5	<b>Diskussion und Schlussfolgerungen</b> .....	370
15.6	<b>Zusammenfassung</b> .....	371
16	<b>Vorhersage gewalttätigen Verhaltens: Ergebnisse der Marburger Kinderdelinquenzstudie</b> .....	373
	<i>Helmut Remschmidt u. Reinhard Walter</i>	
16.1	<b>Konzept und Methode</b> .....	374
16.2	<b>Prognose und Vorhersage der allgemeinen Delinquenz im Lebenslängsschnitt</b> .....	374
16.3	<b>Prognose und Vorhersage der Gewaltdelinquenz im Lebenslängsschnitt</b> .....	376
16.4	<b>Zur Bedeutung protektiver Faktoren bei gleich hoher Risikobelastung</b> .....	378
16.5	<b>Zusammenfassung</b> .....	380
IV	<b>Möglichkeiten der Intervention und Prävention</b> .....	383
17	<b>Maßnahmen zur Reduktion von Gewalttaten</b> .....	385
17.1	<b>Zur primären Prävention gewalttätigen Verhaltens</b> .....	386
17.2	<b>Vorbeugung und Aufklärung von Gewalttaten durch Überwachungsmaßnahmen</b> .....	386
17.3	<b>Verkürzung der Zeitspanne zwischen Tat, Begutachtung und Verhandlung/Urteil</b> .....	387
17.4	<b>Alternativen zur Untersuchungshaft bei jüngeren Straftätern</b> .....	388
17.5	<b>Alternativen zur Strafhaft</b> .....	390
17.5.1	Fußfesselprojekte .....	390
17.5.2	Förderungs- und Qualifikationsmaßnahmen unter geschlossenen Bedingungen außerhalb von Justizvollzugsanstalten .....	390
17.6	<b>Verbesserung der Förderungs- und Behandlungsbedingungen im Jugendstrafvollzug</b> .....	390
17.7	<b>Bessere Vorbereitung auf die Entlassung und die Wiedereingliederung in die Gesellschaft</b> .....	394
17.8	<b>Absolutes Alkoholverbot in öffentlichen Verkehrsmitteln und in sozialen Brennpunkten</b> .....	394
17.9	<b>Mehr Polizeipräsenz in kriminogenen Bezirken</b> .....	395
17.10	<b>Verpflichtende Förder- und Qualifikationsangebote für Risikogruppen</b> .....	395
17.11	<b>Schlussbemerkung</b> .....	396

V	<b>Tabellarische Übersichten</b> .....	399
18	<b>Gesamtstichprobe aller Täter und Täterinnen</b> .....	401
19	<b>Gebäuchliche Testverfahren</b> .....	411
	<b>Serviceteil</b> .....	429
	<b>Literatur</b> .....	431
	<b>Stichwortverzeichnis</b> .....	453

## Mitarbeiterverzeichnis

---

**Bannenberg, Britta, Prof.  
Dr.jur.**

Universität Gießen  
Professur für Kriminologie,  
Jugendstrafrecht und  
Strafvollzug  
Licherstr. 64, 35394 Gießen

**Martin, Matthias, Priv.-Doz.  
Dr.med.**

Leppermühle  
Leppermühle 1, 35418  
Buseck

**Niebergall, Gerhard, Dr.  
phil.**

Herborner Str. 48a, 35096  
Weimar

**Remschmidt, Helmut, Prof.  
Dr. med. Dr. phil.**

Philipps-Universität  
Marburg  
Klinik für Kinder- und  
Jugendpsychiatrie und  
-psychotherapie  
Schützenstraße 49, 35039  
Marburg

**Walter, Reinhard, Dr. rer.  
nat.**

Haspelstr. 24, 35037  
Marburg

# Hintergrund und Kenntnisstand

Kapitel 1	Terminologische Vorbemerkungen – 3
Kapitel 2	Epidemiologie – 11
Kapitel 3	Ursachen und Hintergründe – 27
Kapitel 4	Empirische Untersuchungen an jugendlichen und heranwachsenden Tötungsdelinquenten – 61